

750 Jahre Eddesse

Große Festveranstaltungen vom 30.07. bis 31.07.1976

GRUSSWORT

Eddesse kann in diesen Tagen auf eine 750 Jahre alte Geschichte zurückblicken.

Für die Gründung und Entstehung der Siedlung Eddesse gibt es genaue Anhaltspunkte. Sicherlich sind die ältesten Siedlungen unserer Heimat Einzelgehöfte gewesen, oftmals weit voneinander entfernt ohne Zusammenhang. Die Zunahme der Bevölkerung erforderte, mehr Land urbar zu machen und zu kultivieren. Neue Höfe entstanden, andere vergrößerten sich oder mußten geteilt werden. Hierdurch haben sich im Laufe der Zeit unsere Dörfer entwickelt. Im 16. Jahrhundert gab es 40 Einwohner, heute zählt Eddesse 900. Hier wird der mit Fleiß, Energie und Tatkraft seiner Bürger erstrebte Aufstieg sichtbar. Eddesse zählt auch zu den ältesten Schulorten im Nordkreis. Schon im Jahre 1576 wurde „Schule“ gehalten.

Am 1. März 1974 ist die ehem. Gemeinde Eddesse in die neue Großgemeinde Edemissen aufgegangen. Neben dem landwirtschaftlichen Charakter ist die Ortschaft moderner Wohnort in reizvoller Landschaft geworden. Die Eddesser Bürger werden besonders in diesen festlichen Tagen das Gefühl der Heimatliebe und Heimatverbundenheit erleben. Damit schließen wir auch die Bürger ein, die nach 1945 in Eddesse eine neue Heimat gefunden haben.

In dem Wort „Heimat“ liegt ein eigenartiger Zauber, der jeden von uns, ob jung oder alt, ob fern oder nah, in seinen Bann zieht. Er ist Liebe, Freude, Sehnsucht, Verbundenheit mit Vorfahren und mit Feld und Wald der heimischen Landschaft. Die Menschen, die in der langen Geschichte dieser Ortschaft die Gemeinschaft prägten oder mitgestalteten, haben ihre Kraft wohl aus ihrer Verbundenheit zur Heimat genommen.

Eddesse ist eine Ortschaft mit beachtlicher kommunalpolitischer Initiative. Alle Bürger können mit Recht stolz sein auf ihre Ortschaft.

Erhaltungswürdige Tradition und Fortschritt müssen Leitbild sein für unsere gemeinsame Gegenwart und Zukunft.

Edemissen, den 30. Juli 1976

Giere
Bürgermeister

Bahmann
Gemeindedirektor

750 JAHRE EDESSE

Ein kurzer Abriß der Dorfgeschichte, aufgezeichnet von
Herrn Hauptlehrer Helmut Seeler

Bei der Festsetzung des Alters eines Ortes legt man gewöhnlich den Zeitpunkt seiner ersten urkundlichen Erwähnung zugrunde. Wenn Eddesse in diesem Jahre nun seine 750 Jahr-Feier begeht, so kommt man von 1976 um 750 Jahre zurückgerechnet, auf die Jahreszahl 1226.

In diesem Jahr wird in der Tat Eddesse zum ersten Male in einer Urkunde genannt. In dem Lehnsregister des Edlen Herrn Luthard von Meinersen, der in den Jahren 1203 bis 1235 mehrfach urkundlich genannt wird, findet sich im Jahre 1226 folgende Eintragung: „. . . Ekbertus de dolberge

et fratres suj tres mansos, dornede, et unam nienkerke, Enkelbertus de edzesem duos mansos, domede, et duos mansos, ad unam uillam, rothe, et tria talenta goslarie . . .". Übersetzt könnte dies etwa heißen: „ . . . Ekbert von Dollbergen und seine Brüder werden mit drei Hufen dornede (dorniges, strauchiges Gelände) und einer neuen Kirche belehnt; Engelbert von Eddesse hat zwei Hufen dornede und zwei Hufen zu einem Dorfe rothe (?) und drei Goslarsche Talente".

In dem erwähnten Lehnsregister wird auch noch aufgeführt der Herr Herwigus de utessem (Uetze). Es kann also mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß es sich bei dem im besagten Lehnsregister genannten „edzesem", manchmal auch „edzesen", tatsächlich um unser Eddesse handelt. Wann die ersten Menschen hier siedelten, wird sich nie mit letzter Sicherheit feststellen lassen.

Auch den allerersten Namen dieser Siedlung — bereits im 11. Jahrhundert soll Eddesse als Eddinkhusen erwähnt sein — wird man nie erfahren, da auch die Sprachforschung hier nur auf Vermutungen angewiesen ist.

Ein wesentlicher Grund für die Ansiedlung gerade an diesem Ort dürfte wohl der zwischen den beiden Dörfern Eddesse und Dedenhausen gelegene See gewesen sein, der um das Jahr 1750 noch eine Ausdehnung von 300 mal 600 Meter gehabt haben soll. Hier fanden die Menschen einen Teil ihrer Nahrung und das aus mehreren Quellen hervorsprudelnde wichtige Trinkwasser. Das trockenere Gelände im Osten, Südosten und Süden mit seinen Wäldern waren gutes Weideland für Pferde, Rinder, Schweine und Schafe.

Eddesse ist — wie alle umliegende Orte — eine bäuerliche Siedlung, die ursprünglich aus Einzelhöfen bestand. Diese lagen mehr oder weniger verstreut im Lande. Erst als die Bevölkerung wuchs, wurde mehr Land urbar gemacht und bewirtschaftet. Die bestehenden Höfe wurden vergrößert, oder neue wurden angelegt. Dies geschah entweder an neuen Plätzen oder aus Sicherheits- und anderen Gründen in der Nähe der schon bestehenden Höfe.

Der Charakter einer bäuerlichen Siedlung blieb bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges erhalten. Erst danach hat sich das Bild des Dorfes in ständig wachsendem Maße gewandelt. Heute bilden die bäuerlichen Betriebe mit ihren Menschen nur noch eine Minderheit. Trotzdem bleibt Dorfgeschichte im wesentlichen zunächst Bauerngeschichte. Jedoch ist in diesem Rahmen eine ausführliche Darstellung des Bauerntums durch die Jahrhunderte nicht möglich. Vielmehr soll versucht werden, einen kurzen Überblick zu geben. Die ersten Namen der Bauernfamilien finden wir in den Steuerbüchern, in denen aufgeführt wurde, welche Abgaben an das Amt zu leisten waren. So erscheinen in einem Steuerbuch des Amtes Meinersen für das Jahr 1558 folgende Namen: Lücke Wrede, Hillebrandt Meier, Curd Jeger, Barwerdt Langebarteis und Ebelink Homann. Im Steuerregister aus dem Jahre 1601 werden außerdem Antonius Bolemeyer, Krause Heinen, Heinrich Moller, Hans Severdes, Hans Kobbe, Curdt Brauns und Jürgen Brendecke genannt. 1608 mußten die beiden Eddesser Krüger (Besitzer von Krughöfen, also Gastwirte) Heinrich Schrader und Jürgen Brendecke zusammen 8 Gulden und 24 Schilling für 54 Faß, die in Eddesse getrunken worden waren, entrichten.

Nach dem Steuerregister von 1699 gab es in Eddesse die 8 Halbhöfner Hans Krüger, Friedrich Heinemann, Hans Kobben, Barteid Schrader, Heinrich Detmer, Hans Wrehden, Henrich Rohde, Hennig Bohlmann, die 6 Kötner Jürgen Willen, Henning Bussen, Brand Müller, Hans Biohmen, Hennig Röbbken, Hoyer Ebeling sowie die 3 Brinksitzer Hermann Gödeckeri, Hans Papenburg und Hans Röbbken. Zu diesen Namen kommen etwa 100 Jahre später im Geldregister noch andere Namen hinzu, die heute zum Teil noch bekannt sind: Johann Heinrich Beukmann, Friedrich Mei-

necke, Joh. Hinrich Müller, Hans Hinr. Rädercke, Christ. Seffers, Joh. Hinrich Brennecke, Hans Hinrich Hoppens, Barthold Hinrich Reupke. Zu Beginn des Siebenjährigen Krieges (1756 — 1763) besaßen 17 Eddesser Halbhöfner 39 Pferde und 148 Stück Hornvieh bei 545 Morgen Land. Hinzu kamen 33 Pferde und 97 Stück Hornvieh der 17 Kötner und 3 Pferde und 10 Stück Hornvieh der 3 Brinksitzer.

Der Altbauer Karl Müller, 89 Jahre alt, hat vor einigen Jahren ein Verzeichnis der noch bekannten Haus- und Hofnamen aufgestellt, damit diese Namen nicht gänzlich in Vergessenheit geraten oder gar verschwinden. Dank seiner Arbeit sind uns 40 Namen überliefert, die heute aber nur noch einigen älteren Einwohnern unseres Dorfes bekannt sind. Heute gibt es in Eddesse einschließlich Klein-Eddesse noch 23 echte bäuerliche Betriebe.

Aus den erwähnten Steuer- und Geldregistern erfahren wir auch etwas über die Hof- und Einwohnerzahlen unseres Dorfes durch die Jahrhunderte.

So hatte Eddesse im Jahre

1564 40 steuerpflichtige Einwohner

1628 15 Halbhöfner, 16 Kötner, 6 Häuslinge

1669 35 Feuerstellen

1699 37 Wohnhäuser: 16 Halbhöfner, 17 Kölner, 3 Brinksitzer

1777 36 Feuerstellen

1781 36 Hofstellen

um 37 pflichtige Hausstellen, Pfarrhaus, Pfarrwitwen- und

1800 Küsterhaus

1812 47 Häuser, Volksmenge: 314

1823 Groß Eddesse: 46 Feuerstellen, Volksmenge: 314

Klein Eddesse: 3 Feuerstellen, Volksmenge: 15

1885 72 Wohngebäude, 412 Einwohner für Groß und Klein Eddesse

1938 516 Einwohner

1967 898 Einwohner

1976 900 Einwohner

An der Spitze der Gemeinde stand in früheren Jahren der Bauermeister, später Gemeindevorsteher und Bürgermeister genannt. Diese hießen:

Heinrich Müller („Hages“, ab 1811)

Friedrich Papenburg (bis 1871)

Heinrich Denecke („Reupke“)

Friedrich Meinecke („Harren Fritz“ von Hof Nr. 15 (Wilhelm Boes)

August Ebeling („Haks“, gestorben 1911)

Julius Gremmelt (Heinemanns Hof Nr. 11, bis 1919)

Karl Deister (bis 1929)

Otto Homann („Maues“, von 1929 - 1934)

Heinrich Fesser (bis 1945)

Gustav Heinemann (1945/46)

Richard Gremmelt (1946 - 1950)

Willi Gahre(1950- 1964)

Friedrich Heinemann (1964 — 1974), der nach dem Verlust der Selbständigkeit der Gemeinde Eddesse am 1. März 1974 seitdem Ortsratsvorsitzender innerhalb der Einheitsgemeinde Edemissen ist.

In den alten Heidedörfern, zu denen auch Eddesse gehört, haben Kirche und Schule seit jeher eine bedeutsame Rolle gespielt, Zwar liegen uns über die Gründung der Pfarre Eddesse keine Nachrichten vor, doch können wir mit Sicherheit annehmen, daß spätestens um die Mitte des 13. Jahrhunderts, also um das Jahr 1250, die Kirchen sowohl in Eddesse als auch in Dedenhausen entstanden sein müssen. Denn nach einer Urkunde, die im Original 1782 noch im Eddesser Pfarr-Archiv vorhanden gewesen sein soll, haben am Bartholomäustage (24.8.) des Jahres 1301 die beiden Kirchengemeinden Eddesse und Dedenhausen zu einer Gemeinde vereinigt unter einem gemeinsamen Pfarrer mit Wohnsitz in Dedenhausen. Interessant ist noch eine

andere Begebenheit: am 24. Februar 1331 verleiht Papst Johann XXII. in einer in Avignon (Südfrankreich) ausgestellten Urkunde auf Bitten des Bischofs Otto dem „Albert von Peine“, plebanus (Priester) in Eddeßen und capellanus in Dehnsen“ ein Kanonikat (Kirchenrecht). Nach diesem Pfarrer Albert von Peine hören wir über 100 Jahre lang keinen neuen Namen. Erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts erscheint der Name des Geistlichen Johannes Wulf, gest. 1495. Die auf ihn folgenden Pastoren sind alle bekannt, doch sollen hier nicht alle aufgeführt werden, sondern nur einige wenige, deren Wirken aber in besonderem Maße Erwähnung verdient. Da ist zunächst zu nennen Pastor Bernwardus T i e m a n n (Thimann), der von 1524 — 1574, also 50 Jahre, hier tätig war. Er ist der erste lutherische Prediger gewesen.

Im Jahre 1669 übernahm Pastor Heinrich T h e i n e (Theune oder Thöne), damals bereits 72 Jahre, das geistliche Amt. Er war vorher Pastor in Vöhrum gewesen, blieb noch 24 Jahre Pastor in Eddesse und trat erst im Alter von 96 Jahren, 1708, in den Ruhestand. Er erreichte ein wahrhaft biblisches Alter und starb im Jahre 1720, 108 Jahre alt. Fast ein halbes Jahrhundert wirkte auch Pastor Thomas Bernhardus Petrosilius in unserer Gemeinde, nämlich von 1736 bis 1782, also 46 Jahre.

Eine fast tragische Rolle im Leben der Gemeinde spielte der Pastor Johann August Baumeister, 1809 — 1837. Über ihn schreibt sein Nachfolger, Pastor Karl Ernst, in der von ihm verfaßten Pfarrchronik: „Johann August Baumeisters Amtsführung umfaßt eine Zeit, welche ebenso reich an bedeutenden Veränderungen für die Gemeinde und ihr Kirchenwesen insbesondere, als fruchtbar an traurigen Erfahrungen für ihn selber. Am 13. Mai des Jahres 1811 brach im Pfarrhofe durch die Unvorsichtigkeit der Frau Pastor Baumeister, welche glühende Asche hinausgetragen hatte, eine verheerende Feuersbrunst aus. In weniger als zwei Stunden lagen die Pfarre, die davorstehende Küsterei (Schule) und der ganze nordwestliche Teil des Dorfes, 14 Reihestellen mit Wohnhäusern und allen Nebengebäuden darnieder. Nur der scharfe Ostwind, welcher diese verheerende Schnelligkeit des Feuers bewirkte, hinderte auf der anderen Seite das Übergreifen desselben gegen Osten.“ An diesen Brand und die Not der Obdachlosen erinnern u.a. zwei Inschriften auf den Spruchbalken der Häuser von Karl Barthold, Haus Nr. 21, und Heinrich Depenau, Haus Nr. 45. Bei Karl Barthold lesen wir: „Hilf gnädig Gott, ersetze auch durch deinen reichen Segen, was Wind und Feuer, Dampf und Rauch in Staub und Asche legten. Behüte uns, schone diesen Ort vor Glut und Brand, und sei hinfort uns treuer Vater gnädig.“ Der Spruch an dem Hause von Heinrich Depenau lautet: „Wo blieben unsere Häuser? Sie wurden wie die Reiser verzehret durch die Glut. Wir suchten aller wegen, wo wir doch bleiben mögen, gleich wie ein armer Fremdling tut. Ach Herr, gib Gnade und Erbarmen, auf allen unsern Wegen.“ In der erwähnten Pfarrchronik von Pastor Ernst heißt es dann weiter:

»Jetzt ist dieses Unglück überwunden, die abgebrannten Höfe stehen schöner und räumlicher wieder da und ihre Besitzer sind wohlhabender als je zuvor; aber damals drückte es schwer auf manchen, am schwersten aber auf Baumeister.“ Zwei der Geschädigten, die Kölner Christoph Schrader und Joahnn Heinrich Wietfeldt, bauten ihre Wohnstätten dort auf, wo sie ihre meisten Ländereien hatten, am Schwarzwasser. So entstand der Ortsteil Klein Eddesse. Zu diesen beiden Höfen am Schwarzwasser sind noch drei Abbauerstellen gekommen, deren Besitzer hießen Hans Jürgen Schlüter (Hübotter), Heinrich Schrader und August Köhler.

War durch das Brandunglück das Verhältnis zwischen Gemeinde und Pastor schon schwer getrübt, so traten bald zwei weitere Ereignisse ein, die zur Folge hatten, daß diese Spaltung noch vertieft wurde.

Die kleinere der beiden Kirchenglocken war geborsten, und die Gemeinde war gewillt, eine neue Glocke herstellen zu lassen. Also ließ man einen

Glockengießer kommen, ohne jedoch die Kirchenbehörde zu fragen. Diese verbot den Guß, die Gemeinde aber wollte nicht alle Vorbereitungen umsonst getan haben und ließ die Glocke gießen. Nun untersagte die Obrigkeit, die Glocke zu benutzen, und verurteilte die Gemeinde zu einer Strafe von 20 Taler. Daran, so meinten die Leute, sei der Pastor schuld, der den Glockenguß angezeigt habe.

Das zweite Ereignis trat ein, als am 27. Oktober 1824 die Kirche in Eddesse auf Befehl des Königlichen Ministeriums als baufällig geschlossen und die Gemeinde zum Neubau angewiesen wurde. Diese zog sich nun öffentlich von Pastor Baumeister zurück, weil sie glaubte, er habe, um sich zu rächen, die Schließung veranlaßt und dadurch nun dazu beigetragen, daß die Eddesser ihren Gottesdienst in Dedenhausen abhalten müßten.

Im Laufe der Jahre wurden die Eddesser ihrer Widersetzlichkeit gegen den Pastor müde, und so konnte Mitte des Jahres 1837 der Kirchenneubau beginnen. Pastor Baumeister erlebte ihn nicht mehr; er starb am 9. März dieses Jahres im Alter von 73 Jahren.

In Eddesse wirkten noch folgende Pastoren:

Karl Vulmahn 1885 - 1929

Willi Klöpffer 1932-1947

Hans Biella 1947-1951

Werner Hartleben 1951 - 1969

Michael Münter seit dem 22. 7. 1972

Eddesse gehört mit zu den Dörfern, von denen verhältnismäßig früh über eine Schule oder über Schulunterricht berichtet wird. Eine Eintragung in das Kirchenbuch aus dem Jahre 1576 besagt für Eddesse: custos hält Schule (custos = Küster). Fast 100 Jahre später hören wir mehr darüber. Im Generalvisitationsbericht aus dem Jahre 1669 lesen wir: Eine sonderliche Schule (ein besonderes Schulhaus) haben sie nicht. In der Schule zu Eddeße ist ein und noch anderes vermachtet, worüber der Hl. Superintendent ein Verzeichniß hat. Küster heißet Henrich Hombostel. Er bekommt 30 Hpt. (Himpten) Korn und 3 Prüder Heu und hat 6 Morgen Land. Deßen Zusingen ist etwas schlecht, weil er alt. Die neuen Gesänge muß Pastor ihm ernstlich vorsingen. Die Leute zu Eddeße schicken ihre Kinder unfleißig zur Schule, insonderheit Hanß Havekost. Vorigen Winter hatte Eddeße 24 Schulkinder und Dedenhusen kaum 14. Das Schulbuch wollen sie nicht. Können schreiben, auch etwas rechnen."

Einige spätere Lehrer sollen hier noch genannt sein, über deren Wirken die jeweiligen Pastoren nach ihrem Ableben im Sterberegister berichten: „Am 1. Februar 1745 ist mein alter, treuer und aufrichtiger Küster Hennig Schorlemann im 54. Jahre seines Amtes allhier gestorben und den 5. eiusdem (desselben Monats) begraben; alt: 80 Jahre.

Den 26. Februar 1782 starb der bisherige Küster Johann Heinrich Müller, wurde den 29. eiusdem beerdigt. Alt 65 Jahre. Er hat 50 Jahre als Küster gedient, nemlich 40 Jahr zu Eddesse, 5 Jahr zu Gripshorn und 5 Jahr zu Hohenhorst.

Den 30. Octobris 1792 ging der bisherige Küster und Schulmeister Jürgen Heinrich Meyer zu einer besseren Welt über. Er war zuerst Schulmeister gewesen zu Ohr und zu Wardböhmen, zu Oldenhausen und seit 1782 Küster allhier zu Eddesse.

Den 2. Januaris 1795 wurde mein guter Mitarbeiter, der hiesige Küster und Schulmeister Johannes Christoph Grupe vollendet. Er war zu Ummeln in der Parochie Lüne im Hildesheimischen 1757 geboren, war erst Schulmeister zum Gretenberge, nachher zu Dedenhausen, darauf Küster zu Wipshausen, und 1793 kam er nach Eddesse. Seine Tage verkürzte die Wassersucht. Er wurde den 6. ejusd. stille beigesetzt.

Es verstarb Christoph Winkelmann, zuerst Schulmeister zu Katensen, allwo er 2 1/2 Jahr gestanden; nachher wurde er Seminarist in Hannover.

Nachdem er 2 1/2 Jahr daselbst gewesen, wurde er Waisenhauslehrer zu Hannover. Von da kam er als Küster im Jahr 1795 hieher. Es war derselbe in seinem Berufe ein sehr brauchbarer Mann. Wir verloren viel mit ihm. Dieser Verlust trat ein den 21. Januaris, da er sein Leben auf 29 Jahre weniger 2 Monate gebracht."

Bei dem großen Brand im Jahre 1811 war, wie erwähnt, auch die Küsterei ein Opfer der Flammen geworden. Die Schule wurde nicht wieder an ihrer alten Stelle errichtet. Auf demselben Platz, wo die heutige Schule steht, wurde sie 1812 gebaut und hat über 100 Jahre vielen Eddesser Kindern als Bildungsstätte gedient. 1913 wurde sie abgebrochen und an der Masch wieder aufgebaut (heute Franz Krause). Die jetzige Eddesser Schule wurde ebenfalls 1913 fertiggestellt.

Bis 1889 bestand in Eddesse eine einklassige Schule. Da der vorhandene Raum für die stark gewachsene Schülerzahl nicht mehr ausreichte, mußte zu Beginn des folgenden Sommerhalbjahres die Halbtagschule eingerichtet werden. Die Schülerzahl stieg von 1880 — 1896 von 60 auf 109, fiel dann aber wieder auf 70 im Jahre 1910 und erreichte ihren tiefsten Stand 1937 mit 42 Kindern.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges schnellte die Schülerzahl mächtig in die Höhe. 1949 besuchten 179 Kinder, die von 3 Lehrern betreut wurden, die Eddesser Schule. Neben dem einzigen Klassenzimmer in der Schule stand nur noch ein 35 qm großer Raum in einer Gastwirtschaft zur Verfügung. Die Kinderzahl ging in den folgenden Jahren zwar wieder zurück, dennoch war es unumgänglich, neuen Unterrichtsraum zu schaffen. So konnte am 3.1.1952 der erste Anbau und am 8.9.1957 der zweite Anbau in Benutzung genommen werden.

Seit dem 1.5.1949 bis zum 30.3.1965 bestand eine vierklassige Schule mit 3 Lehrkräften. Jetzt besuchen nur noch die Kinder der ersten beiden Grundschuljahrgänge die Eddesser Schule.

Wieviele junge Menschen die Tür zur Bildung in Eddesse durchschritten haben, läßt sich nicht mehr feststellen, dafür aber wissen wir nach den Aufzeichnungen in der Eddesser Schulchronik, daß seit 1800 insgesamt 34 Lehrer und 9 Lehrerinnen hier gewirkt haben. Nachdem in den letzten Jahren viele kleinere Schulen der näheren und weiteren Umgebung aufgelöst worden sind, erhebt sich auch für unsere Schule die bange Frage nach ihrer Schließung.

Zum Schluß dieser Darstellung der Dorfgeschichte noch ein Wort zu den Arbeitsstätten, den Handwerkern und den Vereinen in unserem Dorf.

In der erwähnten Schulchronik finden wir auch darüber einige Bemerkungen. Im Jahre 1909 schreibt der Chronist: „In Eddesse nährt sich die Mehrzahl der Bevölkerung von Ackerbau und Viehzucht. Eine Anzahl jüngerer Arbeiter findet auch gut lohnende Beschäftigung auf dem nahen Schacht der Hannoverschen Kaliwerke. Doch sind auch fast alle landläufigen Gewerbe in Eddesse vertreten, nur ein Schlachter fehlt im Dorf. Eddesse besitzt ein Gemeindebackhaus, zu dem 42 Interessenten gehören. Der Gemeindebäcker heißt augenblicklich Kremeicke, seine Vorgänger hießen Thies und Schlüter. In Eddesse gibt es zwei Schmieden, Degen und Ballöhr (Ballüer), zwei Gasthäuser, Lippelt und Hogrefe, einen Schneider, Fricke der auch zugleich Postagent und Fleischbeschauer ist. 3 Tischler, Mügge, Willmer und Meyer, einen Sattler und Tapezier, Ebeling, 4 Kaufläden, Wietfeldt, Willmer, Fricke und Witwe Meyer, 1 Maurer, Heine, 1 Schuhmacher, Schrader, sowie 1 Nachtwächter, Gemeindediener und Schweinehirten: Meyer, der im Gemeindegirtenhaus wohnt. Das Gemeindearmenhaus ist schon seit einer Reihe von Jahren vermietet, da Arme, die als Insassen in Frage kommen könnten, in Eddesse nicht vorhanden sind. — Eddesse besitzt auch ein Gemeindegirtenhaus und eine ziemlich neue Feuerspritze, sowie eine Pflichtfeuerwehr. Der älteste Verein hier im Ort ist der Männergesangver-

ein Concordia, der seit 1882 besteht. Außerdem bestehen hier ein Kriegerverein, ein Turnverein und ein Kegelklub."

Diese Mitteilungen werden gut 20 Jahre später durch folgende Eintragungen ergänzt bzw. korrigiert: „ Der Schacht der Hann. Kaliwerke in Oedesse liegt seit 1927 still. Seither fanden in der staatlichen Forst Berkhöpen durch den Unternehmer Raky Bohrungen auf Erdöl statt, wobei fast alle arbeitslos gewordenen Kaliarbeiter lohnende Beschäftigung fanden. Fündig wurden mehrer Bohrungen mit starkem ölausbruch im Jahre 1929. Im selben Jahr bauten die 42 Interessenten in Eddesse ein neues Gemeindebackhaus. Kurz vorher hatte Bäckermeister Ramm hier eine Privatbäckerei errichtet. Die letzten Gemeindebäcker hießen Seffers und Siefert. Anstelle des alten Schmiedemeisters Degen trat der junge Schmiedemeister Claus. Als Schuhmacher Schrader hier verstarb, ließ sich hier der Schuhmachermeister Jäger aus Dedenhausen nieder und erwarb das Haus des verstorbenen Landwirts August Wrede. Das Geschäftshaus des Kaufmanns Wietfeldt hatte bereits 1913 der Kaufmann Meyer erworben. Im selben Jahr eröffnete der Schlachtermeister Willi Kobbe eine Schlachtereier. Neu ließ sich in Eddesse im Jahr 1927 der Kaufmann Wesche nieder."

Einige der aufgeführten Handwerks- und Gewerbebetriebe bestehen noch, einige sind eingegangen, andere haben den Besitzer gewechselt, neue sind hinzugekommen. So hat Eddesse heute einen modernen Kaufmannsladen, Hubert Ender, 2 Bäckereien, Karl Siefert und Harald Neuhaus (früher Ramm), eine Schlachtereier, Wilhelm Kobbe, 2 Tischlereien, Siegfried Willmer und Hans Hartmann, eine Schmiede, Walter Liedke, eine Schlosserei, Fritz Tschirner, ein Friseurgeschäft, Karin Ritter, 3 Gastwirtschaften, Thea Klaar, Herrn. Meinecke und Gisela Münch, 2 Landhandelgeschäfte, H. Lippelt und Rieh. Grundstedt, ein landwirtschaftlichen Reparaturbetrieb, Heiko Schröder, ein Kunststeinwerk, Josef Steinmetz.

Am Ortsausgang nach Edemissen errichtete Günter Graßmann einen modernen Fertigungsbetrieb für Kaltsägen und Kupplungen und schuf damit für eine Reihe Eddesser Einwohner einen günstigen Arbeitsplatz.

Der Männergesangverein besteht noch, ebenso der Turnverein, der jedoch das Schwergewicht seiner Arbeit auf Fußball verlagert hat. Aus der Pflichtfeuerwehr hat sich die Freiwillige Feuerwehr entwickelt. In dem musikfreudigen Dorf bestehen außerdem eine Blasmusikkapelle, die Eddesser Musikanten, ein Posaunenchor und ein der Feuerwehr angeschlossener Spielmannszug. All diese Vereinigungen werden tätig an der Ausgestaltung der Feiern zum 750jährigen Jubiläum unseres Dorfes mitwirken.

(Einige statistische Angaben in diesem Abriß der Dorfgeschichte sind dem Buch "Eddesse - Dedenhausen, zwei Dörfer am See" von Wittenberg/Martschink entnommen).

Nach Auslieferung der Festschrift bemerken wir, daß folgender Text nicht mitgedruckt wurde:

In Eddesse besteht darüberhinaus das Omnibusunternehmen von Wagner und Melskotte; es gibt drei Fuhrbetriebe, zum Teil mit Baustoffhandel, Kiesgruben und Maschinenbau: Joachim Friedrich, Helmut Himstedt und Gebr. Meinecke. Eine Anzahl von Frauen aus Eddesse und Umgebung beschäftigt der Kartoffelschälbetrieb von Anton Brtschitsch.